

Vom sächsischen Kleinbahnwesen.

Blinde Unzulänglichkeit einzelner Strecken und Anlagen.

Unter den deutschen Reichsbahndirektionsbezirken ist der Dresdener Bezirk, zu dem die ehemals sächsischen Staatsbahnen gehören, wohl der einzigste, welcher Schmalspurbahnen in solchem Ausmaße aufzuweisen hat. Als man seinerzeit dazu schritt, auch entlegene Orte und Bezirke dem Eisenbahnen anzugliedern, war die industrielle Entwicklung und rapide Verkehrssteigerung nicht vorauszu sehen. Es ist nicht zu verkennen, daß durch den Bau dieser Miniaturbahnen viel Gutes namentlich im Erzgebirge und in der Lausitz geschaffen worden ist, aber heute ist es deutlich erkennbar, daß dies nur ein Provisorium sein konnte.

Ein Teil dieser Kleinbahnen fährt durch industriell hoch entwickelte Bezirke, und der Personen- wie der Güterverkehr sind daher beträchtlich. Auf den Umschlagbahnhöfen hat sich aber der Umlade- und Kollblockbetrieb geradezu als ein großes Hindernis einer glatten Abwicklung der Güterbeförderung herausgebildet, und andererseits läßt dann die Leistungsfähigkeit der Kleinlokomotiven den Transport nur geringer Tonnage zu, so daß zwar eine ganze Anzahl Güterzüge gefahren werden, jedoch der Aufwand an Energie keineswegs im Verhältnis zu der beförderten Menge steht.

Nicht besser ist es mit der Personenbeförderung. Hier haben sich in den ungefähr 40 Jahren Kleinbahnbetrieb die Betriebsverhältnisse wenig geändert, nur daß man etwas größere Wagen eingeführt hat, die noch mit unpraktischen Defen geheizt werden. Wenn man bedenkt, daß auf den Hauptbahnen selbst die Güterzüge mit Luftdruckbremse ausgestattet sind, so ist das Handbremsensystem der Kleinbahnen nach dem heutigen Stande der Technik völlig veraltet.

In unmittelbarer Nähe der Großstädte Chemnitz und Zwickau beginnen die Schmalspurlinien Weinersdorf-Schönfeld-W. und Witzschau-Kirchberg-Witzschhaus. Die erste Linie durchquert den Hauptteil des Strumpfindustriegebietes, berührt dann die drei Grenzstädte Thum, Ehrenfriedersdorf und Geier und endet mit 30 Kilometer Länge in Schönfeld-W. an der Hauptlinie Chemnitz-Annaberg. Der Ausflugs- und Touristenverkehr nach dem Greifensteingebiet ist enorm, sogar der Wintersport lockt viele an. Weiter hat der Berufsverkehr einen Umfang angenommen, der gewiß auf manchen Hauptlinien nicht anzutreffen ist. Auch der Güterverkehr ist bedeutsam. Es nimmt daher nicht wunder, wenn dieser nicht mehr zeitgemäße Bahnbetrieb Gegenstand des Volkswiwes geworden ist. In die Frage des Umbaus auf Normalspur müßte einmal ernstlich herangegangen werden, zumal die Rentabilität außer Frage steht.

Nicht viel anders ist es mit der 35 Kilometer langen Linie Witzschau-Kirchberg-Witzschhaus, deren Uebelstände schon des öfteren Gegenstand von Erörterungen gewesen sind und deren Umbau schon seit langem gefordert wird. Die zahlreichen schrankenlosen Wegekrenzungen, wie die unzulänglichen Bahnkörper und Rangieranlagen, sowie teilweise der Bahnkörper selbst bilden einen ständigen Gefahrenbereich für den Straßenverkehr, insbesondere aber für Kraftfahrzeuge aller Art. Schmalspurlinien mit nur einigen Kilometer Länge, wie Thum-Witzschau, Franzthal-Oberwiesenthal, Witzschhaus-Karlsfeld, wie die kleinen Strecken Ostschlens, mögen vielleicht ihren Zweck erfüllen, aber dort, wo sie wirklich als Verkehrsfaktor ernstlich in Rechnung gestellt werden, sollte man auf ihre Beseitigung bedacht sein. Es liegt außer allem Zweifel, daß ein großer Teil der sächsischen Kleinbahnanlagen nicht mehr den Erfordernissen des modernen Verkehrs genügen. Wenn angeblich die Mittel fehlen, durchgreifende Änderungen, die doch selber im Interesse einer Vereinfachung der Betriebsführung liegen, herbeizuführen, so sollte das noch kein Grund sein, die Dinge laufen zu lassen wie sie sind, bis vielleicht der Zeitpunkt kommt, wo das Kleinbahnwesen in dem industriellen Sachsen nur noch Wert hat für Museen und dergleichen.

Aus Stadt und Land.

Ein Amokläufer in Berlin. In der belebten Eisenbahnstraße, im Südosten von Berlin, schoß ein Arbeiter, der früher einmal im Zirkus untergebracht war, in einem Tobichtsanzug einen Chauffeur an und empfang dann das alarmierte Heberfallkommando der Schutzpolizei mit Revolvergeschüssen, durch die ein Polizeibeamter verwundet wurde. Die Beamten erwiderten das Feuer und verletzten den Amokläufer so schwer, daß er sterbend ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Aus dem Leben gestrichelt. In Berlin wurde in einem Pensionat der 33 Jahre alte Arzt Dr. Pothar Goldmann-Morrel, wohnhaft Berlin, Alte Sauerstraße 30, tot aufgefunden. Der Arzt hat sich mit Beronal vergiftet. Aus einem hinterlassenen Brief geht hervor, daß der Verstorbene seit längerer Zeit an einer Krankheit gelitten habe, die er sich während des Kriegsdienstes zugezogen hatte.

Ein Auto buchstäblich aufgespießt. Bei Altona ist auf der Kuruper Chaussee eine Kraftdrosche auf einen entgegenkommenden, mit Pferden bespannten Mühlwagen aufgefahren. Die Deichsel des Wagens drang durch die Windschutzscheibe bis in das Wageninnere und blieb in der Decke stecken. Das Auto wurde also förmlich aufgespießt. Der Chauffeur wurde sofort getötet und die beiden Fahrgäste durch Glassplitter so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Einer, der drei Morde auf dem Gewissen hat. Von der Kriminalpolizei in Götting wird nunmehr bestätigt, daß die anfängliche Annahme, wonach der Breslauer Raubmörder Bieluf auch den Raubmord an dem Kraftdroschenführer Lehmann aus Götting auf der Landstraße nach Seidenberg begangen hat, zutrifft. Die an der Nordstelle gefundenen Gegenstände

lassen keinen Zweifel an der Täterschaft Bielufs. Trotz angestrengtester Nachforschungen der deutschen wie der sächsischen Polizeibehörden ist es bisher nicht gelungen, des Mörders habhaft zu werden. Bieluf hat also nicht weniger als drei Raubmorde auf dem Gewissen.

Zwei Kinder erstickt. In dem Dorfe Klein-Meumühl (Kreis Wehlau) entzündete sich in einem Wohnhaus das hinter dem stark geheizten Ofen liegende Holz. Zwei in dem Raum schlafende Kinder, im Alter von zwei und drei Jahren, sind infolge der Rauchentwicklung erstickt.

Eisenbahnunfall in Württemberg. Bei Scheitlingen in Oberschwaben ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen dem von Sigmaringen kommenden Frühlzug und einer rangierenden Lokomotive. Zum Glück scheiterten die beiden Lokomotiven nicht in voller Fahrt gewesen zu sein, so daß der Unfall noch glimpflich abließ. Zwei Reisende wurden leicht verletzt, während die Lokomotiven nicht unerheblich beschädigt wurden. Der Zugverkehr erlitt eine starke Störung.

Tausendjahrfeier des heiligen Wenzel. In den großen Wenzel-Festlichkeiten (tausendjähriger Gedenktag), die am 15. Mai in Prag beginnen, haben sich zahlreiche hervorragende kirchliche Persönlichkeiten angemeldet. Unter anderem die Kardinal Bertram (Deutschland), Piffel (Österreich), Bourne (England), Dubois (Frankreich) und Glond (Polen). Aus Südslawien wird das gefamte Episkopat erscheinen. Die Festlichkeiten werden am 15. Mai mit der Eröffnung der Wenzel-Ausstellung, Vorführungen der kirchlichen Turnvereine usw. beginnen. — Der heilige Wenzel, Herzog von Böhmen (928—935), ein Enkel Ludmilas, verbreitete das Christentum in Böhmen.

Kein Tunnel durch die Meerenge von Gibraltar. In dem Projekt des Tunnels in der Meerenge von Gibraltar erklärte ein Mitglied der Studienkommission, daß man vorläufig noch keine Entscheidung darüber treffen kann, ob der Bau des Tunnels überhaupt möglich sein wird, da die bisherigen Sondierungen der geologischen Beschaffenheit des Meerbodens ergeben haben, daß derselbe zum größten Teil zu wasserundurchlässig ist, daß ein Tunnelbau unüberwindliche Schwierigkeiten bereiten würde. Die Untersuchungen werden fortgesetzt.

Ein Flugzeug an einem Felsen zerstückt. In Frankreich ist man seit einiger Zeit ohne Nachricht von dem zwischen Agadir und Casablanca verkehrenden Handelsflugzeug der Linie nach Südamerika. Es ist jetzt französische Aufklärungsflugzeuge, die sich auf die Nachforschung begaben, gelungen, ein Kad und einzelne Holztrümmer eines Flugzeuges in der felsigen Gegend von Sidi Moussa zu entdecken. Man nimmt nun an, daß der Flugzeugführer Lecrivain, der das vermistete Flugzeug steuerte, auf der Suche nach einem Landungsplatz gegen die Felsen geflogen und abgestürzt ist. — Bei Bourges wurden zwei französische Militärflugzeuge durch den dichten Nebel zu einer Notlandung gezwungen, wobei beide Apparate in Trümmer gingen. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Eine Kirche eingestürzt. In der französischen Pyrenäenstadt Maslaca ist die Kirche unter fürchterlichem Krachen eingestürzt, ohne daß bisher irgendwelche Anzeichen einer Beschädigung sichtbar waren. Die Kirche war durch ihren außerordentlichen Reichtum an goldgeschmiedeten und anderen kostbaren Geräten bekannt, die noch aus dem frühen Mittelalter stammten.

22 Seelen ertranken. In der Nähe von Oporto ist der in Bremen beheimatete Dampfer „Deister“ auf Grund geraten. Die Besatzung wurde durch eine Welle vom Deck gespült und ist ertrunken. Insgesamt befanden sich 21 Deutsche und ein Portugiese an Bord des Schiffes. Die Rettungsboote von Oporto machten die größten Anstrengungen, wenigstens vier Mann der Besatzung, die sich an den Mast des Dampfers geklammert hatten, zu retten, jedoch ohne Erfolg.

Schwerer Orkan über Ostafrika. Die Stadt Beira (Portugiesisch-Ostafrika) ist von einem schweren Sturm heimgesucht worden, der zeitweise 84 Stundenmellen Geschwindigkeit betrug. Zwei Eisenbahnbrücken wurden zerstört. Zahlreiche Häuser hinweggefegt oder abgedeckt. Auch nicht ein einziges Haus ist ohne Beschädigung geblieben. Im Hafen sind drei Schiffe gesunken. Der Materialschaden wird auf 1 600 000 Mark angeätzt. In den Eisenbahnanlagen allein entstand ein Schaden von 300 000 bis 400 000 Mark.

kleine Nachrichten.
* In Berlin ereigneten sich am Sonntag und in der Nacht zum Sonntag mehrere Schlägereien und Bluttaten, bei denen zwei Personen getötet, vier schwer und zwei leicht verletzt wurden.
* Der Oberlokomotivführer und Stadtrat Kümmerl von Regensburg, der wegen des Eisenbahnunfalls in Sickingen



Landesdirektor Joachim v. Winterfeldt.
Der seit 18 Jahren an der Spitze der brandenburgischen Provinzialverwaltung steht, tritt demnächst von einem Posten zurück. Der weiteren Öffentlichkeit ist er durch seine Wirksamkeit als Präsident des Deutschen Roten Kreuzes bekannt geworden.

in Haft genommen worden war, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Das Untersuchungsverfahren nimmt seinen Fortgang.

* Der Bischof von Montauban in Frankreich, Monsignore Marty, ist gestorben.

* Nach einem Streit mit seinem Onkel hat in Warschau ein 16-jähriger Schüler, Kutner, Selbstmord begangen, indem er sich im vierten Stock aus dem Fenster stürzte.

* Die polnischen Amerikaner haben die Summe von 640 000 Franken für ein neues polnisches Ozeanflugzeug zur Verfügung gestellt, das mit den Majoren Jodkowski und Kabala an Bord im Frühjahr zu einem Ozeanflug starten soll.

* Bei Almaata in Sibirien gerieten Holzarbeiter unter eine Schneelawine. Elf Menschen sollen getötet worden sein.

* Das argentinische Leuchtfeuer „La Plata“ ist nach Meldungen aus San Fernando in einem schweren Sturm zerstört worden.

Der trogige Winter.

Ist in Deutschland der Höhepunkt überschritten? Anscheinend hat die Kältewelle in Deutschland ihren Höhepunkt überschritten, so daß mit einem allmählichen Nachlassen des Frostes zu rechnen ist. Berlin hatte in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag im Innern der Stadt 20 Grad Kälte zu verzeichnen, während in den Außenbezirken 23 Grad gemessen wurden. Damit dürfte Berlin seinen kältesten Tag seit vielen Jahren gehabt haben. In den Nachmittagsstunden des Sonntags war ein Nachlassen des Frostes zu verzeichnen, so daß gegen Abend nur 12 Grad Kälte herrschten. In der Nacht nahm die Kälte allerdings etwas zu, ging aber in den Morgenstunden des Montags auf 13 Grad zurück. Tagsüber trat dann eine merkliche Erwärmung ein.

Rhein und Mosel führen Treibeis.
Das auf der Mosel bei Lay zum Stillstand gekommen ist. Oberhalb der Mündung in den Rhein beginnt das Eis sich ebenfalls festzusetzen. Auf dem Rhein hat das Treibeis das Duisburg-Muhrorter Hafengebiet erreicht. Die Schifffahrt ruht fast gänzlich.

Die erdwissenschaftliche Landeswarte der Provinz Oberschlesien registrierte eine Temperatur von minus 30 Grad. In den höher gelegenen Teilen des südlichen Kreises Ratibor wurden Temperaturen bis zu 34 Grad unter Null gemessen.

Das Wetter im Ausland.

Grimmige Kälte an der Küste Dänemarks. — Sommerwetter auf Island.

Die Kälte hat zwischen Bandholm bei Volland und der Insel Fejs eine feste Eisdicke geschaffen, die es Automobilen erlaubte, über das Eis zu fahren.

Im fassen Gegenlag dazu herrscht auf Island Sommerwetter. Der Schnee liegt nur im Bergland und im nördlichen Teil der Insel.

Den ganzen Winter über konnten im südlichen Teil der Insel die Eisarbeiten fortgesetzt werden. In der Umgebung von Rehtjavit befindet sich eine große Schar Bradvögel, die nicht mit nach Süden gezogen sind, sondern sich von dem milden Wetter verleiten ließen, auf Island zu überwintern.

Kälte und Sturm über Italien.
Die Lagunen in Venedig zugefroren. — Schnee auf dem Bew.

Aus Triest und Fiume wird ein neuer Kälteeinbruch gemeldet. In beiden Städten verzeichnete man Sonnabend 10 Grad Kälte. Bei dem herrschenden heftigen Nordostwind wird dieser Tag als der kälteste dieses Winters bezeichnet, doch hofft man, daß die Kälte nicht mehr lange dauern wird. In Triest wurde ein Arbeiter von dem Sturm ins Meer geschleudert, wo er ertrank. Der Sturm hatte eine Geschwindigkeit von mehr als 100 Kilometer die Stunde. In der Nähe von Padris, eine Stunde von Triest, wurde ein Wolf erlegt.

Der Jsonzo ist teilweise zugefroren. In Pola ist ein Mann erfrorzen. In Venedig sind die Lagunen zugefroren. Auch in Süd- und Mittelitalien nimmt die Kälte ständig zu. Aus Neapel werden 7 Grad Kälte gemeldet. Auf dem Bew ist viel Neuschnee gefallen. Die vielen Brunnen Roms tragen mächtige Eiszapfen, die auch in der Mittagssonne nicht geschmolzen sind.

In Rumänien herrschte stellenweise eine Kälte von 30 Grad.

Scherz und Ernst.

14. Fahrende Eisenbahnschulen. Besondere Unterrichtsgegenstände dienen bei der Reichsbahn zur Weiterbildung ihres Personals. 30 solcher Wagen stehen zur Verfügung, die als fahrende Schulen herumrollen und aus einem Schulraum, einem Modeltraum und einem Lehrerraum bestehen. Die Wagen laufen unter Begleitung von Wanderlehrern und vermitteln Unterricht in Fachgebieten. Dadurch werden Kosten für die mehrmalige Anschaffung teurer Unterrichtsmittel erspart. So gibt es Unterrichtswagen für Fernmeldewesen, für Sicherungsdienst, für Bremsen, für Bahnunterhaltung. Es wird besonderer Wert darauf gelegt, durch gründliche Unterweisung die Zahl der Unfälle zu vermindern und durch Erziehung zu wirtschaftlichem Denken und Handeln einen sparsamen Verbrauch an Betriebsstoffen sowie eine reibungslose und schnelle Abwicklung des Betriebes und Verkehrs zu ermöglichen.

15. Der allzu neugierige Balzac. Baron James Rothschild, der Chef des Pariser Bankhauses, war ein warmer Verehrer und intimer Freund Balzacs. Als dieser einmal nach Wien reisen wollte und sich, wie gewöhnlich, in schwerer Geldverlegenheit befand, wandte er sich mit der Bitte an den besreundeten Bankier, ihm für die Reise 3000 Francs zu leihen. Rothschild erfüllte sofort seine Bitte und gab ihm gleichzeitig ein Empfehlungsschreiben für seinen Neffen, den Leiter des Wiener Bankhauses Rothschild. Unterwegs konnte Balzac dem Verlangen nicht widerstehen, dem

Brief
tübler
abzug
Roths
gebe
habe
richte
wora
eigen
heim
für m
von 2
sende
einer
zu be
in d
einige
Rede
bat, t
umw
Espan
G
den S
schäts
Schluf
enz u
jauple
ragt, i
ringen
privat
Reichs
W
geschw
lieben
veränd
D
20,41
22,025
Belgal
Krone:
Krone:
Schlitt
1000 J
Reizen
März.
1871.
Jaher J
ns 240
21,75).
teie i
14,70).
Leinfa
Zweijee
Belusth
Biden
15,80—
38—45
Leinfa
13,66
Kartoffe
Be
Deu 1 f
1896, 6
rliche G
16, 55
und Sch
Dänen:
35 Grad
16. Leie
Leine u
15 12;
Lenben
Br
nicht in
k. —
Kartoff
No
sicht in
S
Arb
Die
Hohen
Dippold
ner aus
erjeht.
wanden
lären S
daß eine
batte au
tanden
lang es
zu erje
Epielen
aufspie
De
Mei
Meißen
Dir
erst. D
der zw
Bur
ungsch
ichen in
1884
probierte
Doff
scheint
mentere
Fie
1885
Grlag an